

SOLIDARITÄT

Die ÖGB-Zeitschrift für die Arbeitswelt



IN DIESEM HEFT:

→ Rechtsfall: Falsche Abrechnung

→ Das ist fair – Kosmetika

→ Kochrezepte für Griechenland

Arbeitseinsatz in Orange

Seite 10

ÖGB
www.oegb.at



TOPSTORY

Am 25. Mai findet in Österreich die EU-Wahl statt

Seite 4



INTERVIEW

Michael Trinko, ÖGJ, zur Lehre mit Matura

Seite 17



WIEN

Viele Gewinnspiele und ÖGJ-Jugend-sporttag

Seiten 18/19

KOMMENTAR 3

ÖGB-Präsident Erich Foglar über notwendige Steuerentlastungen

TOPSTORY 4

Wahl zum EU-Parlament

ARBEIT & POLITIK 9

Meldungen, Kommentar 9

Telegramm 13

REPORTAGE 10

Der Weg des Mülls

RECHTSFALL 14

Falsche Abrechnung

PORTRÄT 15

Kindergärtnerin: Kinder unter sich

SERVICE 17

Lehre mit Matura

BUNDESLAND 18-19

Aktuelles, Service, Kontakte

SERVICE/UNTERHALTUNG 20

Sonnenschutz 20

Kochen 21

Faire Kosmetika 22

Rätsel mit Gewinnspiel, Cartoon 23

ADRESSÄNDERUNGEN

Tel.: 01/534 44-39100

Montag–Donnerstag 8–16.30 Uhr,

Freitag 9–12 Uhr

oder unter service@oegb.at



Gut verhandelt



RUND 25.000 Angestellte der Bauwirtschaft, 90.000 Beschäftigte in der Bauindustrie, 50.000 Beschäftigte in der Elektro- und Elektronikindustrie, 45.000 in der chemischen Industrie, insgesamt 2.500 ExpeditarbeiterInnen, Redaktions- und Verwaltungsgehilfen, ZustellerInnen und AusträgerInnen – für sie alle haben die Gewerkschaften in den vergangenen Wochen höhere Löhne, Gehälter und Lehrlingsentschädigungen verhandelt. Umso wichtiger ist es, dass von den Erhöhungen netto auch spürbar mehr übrig bleibt. Deshalb macht der ÖGB nun Druck für eine Steuerreform – damit die gute Arbeit der Gewerkschaften da ankommt, wo sie hingehört. Bei den Menschen, und nicht beim Finanzminister.

Gar nicht nobel



ENTLASSEN, WEIL er auf seine privat gekauften Erdbeeren Staubzucker aus der Restaurantküche gestreut hat – so ging es einem Kellner im Wiener Nobellokal Plachutta. Der Chef warf ihm Diebstahl vor – der Kellner zog vor Gericht und bekam Recht: Die Verwendung von knapp 50 Gramm Staubzucker im Wert von nicht einmal zehn Cent sei kein Entlassungsgrund, entschied das Arbeitsgericht. Dieses Vorgehen ist im Nobellokal kein Einzelfall, immer wieder beschwerten sich Beschäftigte bei Gewerkschaft und Arbeiterkammer. Der Umgangston gegenüber Lehrlingen ist auch alles andere als nobel, Plachutta nannte sie kürzlich „unbrauchbare Alphabeten“ und „Spiegelbild einer verlotterten Gesellschaft“.

IN LETZTER MINUTE



FÜR DIE MENSCHEN

Die Finanzlobbys haben in der EU enormen Einfluss, das zeigt auch eine aktuelle ÖGB-/AK-Studie. Diesen Einfluss zurückzudrängen ist das Ziel der Kampagne „Politics for People“. Die Kampagne verlangt auch ein Bekenntnis von den KandidatInnen zur EU-Wahl: Sie sollen sich für die Begrenzung der Macht der Finanzindustrie stark machen. www.politicsforpeople.eu



1.200 TOTE

Auf den Baustellen für die Fußball-WM 2022 werden 4.000 tote Arbeiter befürchtet – wegen katastrophaler Arbeitsbedingungen. Österreichische Gewerkschafter haben eine Petition an den katarischen Premierminister geschickt und im Gedenken an die bisher 1.200 Toten 1.200 Bauhelme vor der Botschaft in Wien niedergelegt. www.rerunthevote.org

ERICH FOGLAR, ÖGB-Präsident, über dringend nötige Steuerentlastungen

MEHR NETTO VOM BRUTTO



© Häusler

Jahr für Jahr verhandeln die Gewerkschaften mit den Arbeitgebern Lohn- und Gehaltserhöhungen. Dabei holen wir beachtliche Erhöhungen und Verbesserungen für alle Beschäftigten heraus. Das ist natürlich gut, aber leider bleibt von den Erhöhungen netto viel zu wenig übrig. Das hat zwei Gründe: Erstens ist der Eingangssteuersatz bei der Lohnsteuer von derzeit 36,5 Prozent viel zu hoch. Zweitens schlägt die sogenannte „kalte Progression“ unerbittlich zu: Steigt der Lohn oder das Gehalt an, kann man in die nächsthöhere Steuerstufe kommen. Die Gewerkschaften haben es satt, nur mehr für den Finanzminister Lohn- und Gehaltserhöhungen zu verhandeln. Daher fordern wir eine Steuerstrukturreform: Der Eingangssteuersatz gehört rasch in Richtung 25 Prozent abgesenkt, und die Progressionskurve muss flacher gestaltet werden. Dann bleibt den arbeitenden Menschen spürbar mehr Netto vom Brutto. Das stärkt die

Kaufkraft und stützt auch die Wirtschaft. Wir fordern daher eine echte Entlastung und mehr Steuergerechtigkeit. Was wir nicht brauchen, sind Diskussionen über die Abschaffung der Steuerbegünstigung von Weihnachts- und Urlaubsgeld oder

»Wir brauchen eine echte Entlastung.«

die Streichung von steuerfreien Zuschlägen für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit, für Überstundenzuschläge oder für die Schmutz-, Erschwernis- oder Gefahrenzulagen. Das sind keine Entlastungsvorschläge, sondern Belastungsideen frei nach dem Motto: Zuerst belasten wir die ArbeitnehmerInnen und später geben wir ihnen nur einen Bruchteil davon als Entlastung wieder zurück. Wir brauchen eine echte Entlastung der ArbeitnehmerInnen und endlich mehr Steuergerechtigkeit: Steuerbetrug bekämpfen, Steueroasen schließen, Vermögenssteuern (Millionärssteuern) und die Finanztransaktionssteuer auf europäischer Ebene einführen.

IN LETZTER MINUTE



© Hannes Kiengraber



© kallejpp / photocase.de



© mauritius images / Photo Alto

MITMACHEN

„Genug gespart! Her mit der Vermögenssteuer!“ Wer das auch so sieht, kann nun die Online-Petition der Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) unterschreiben. „Wir sind dagegen, dass der Finanzminister viel Geld in die Rettung der Banken steckt, bei der Bildung aber sparen will“, sagt Sascha Ernszt, ÖGJ-Vorsitzender. Weil mit den Banken auch hohe Vermögen gerettet wurden, sollen diese nun ihren Beitrag leisten. „Wenn die Reichen eine faire Vermögenssteuer zahlen, dann ist auch genug Geld für die Bildung da.“
Petition unterstützen unter: www.oegj.at

OHNE JOB

Die Arbeitslosigkeit ist gestiegen. Insgesamt 390.289 Personen waren Ende April arbeitslos oder in Schulungen. Betroffen sind vor allem Menschen mit Migrationshintergrund (+22,7 Prozent), Ältere ab 50 Jahren (+22,2 Prozent) und Menschen mit Behinderung (+29,6 Prozent).

GEHEIM

Die WTO (Welthandelsorganisation) verhandelt derzeit hinter verschlossenen Türen das TiSA-Abkommen. Dabei geht es um den Handel mit Dienstleistungen. Gewerkschaften befürchten, dass auch über öffentliche Dienstleistungen verhandelt wird, und verlangen Transparenz.



ZEIT FÜR UNSER EUROPA.

AM 25. MAI 2014.



IN 20 SEKUNDEN

Vieles läuft falsch in der EU: mehr Arbeitslose, die Armut steigt. Gerade deshalb ist es wichtig, am 25. Mai zu den Wahlen zum Europäischen Parlament zu gehen, um für eine andere EU zu stimmen. Für ein Europa, in dem die sozialen Grundrechte wichtiger sind als die wirtschaftlichen Marktfreiheiten.

Der EU eine neue Richtung geben!

Das Europäische Parlament ist die einzige direkt demokratisch gewählte EU-Institution. Dort haben ArbeitnehmerInnen die besten Chancen im Kampf gegen neoliberale Lobbyisten.

Text: Florian Kräftner // Fotos: Michael Mazohl

Die Europäische Union „fördert den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt und die Solidarität zwischen den Mitgliedstaaten“. So steht es geschrieben, und zwar nicht in irgendeiner unverbindlichen Sonntagsrede, sondern prominent platziert im EU-Vertrag, einem der wichtigsten „Gesetze“ der EU. Doch wie sozial ist die EU wirklich? Die EU, wo Rekordarbeitslosigkeit herrscht, wo in Griechenland und Spanien mehr als die Hälfte der Jugendlichen ohne Beschäftigung ist?

Die Armut hat einen neuen Höchststand erreicht. Ein Viertel der EU-BürgerInnen ist akut von Armut und sozialer Ausgrenzung bedroht. 2010 hat sich die EU selbst zum Ziel gesetzt, die Armut abzubauen. Doch das Gegenteil ist passiert: Seitdem leben 6,6 Millionen Menschen mehr in Armut. „Man kann es sicher nicht als Erfolg bezeichnen, wenn ganze Volkswirtschaften um 15 bis 20 Prozent geschrumpft sind, die Arbeitslosigkeit explodiert ist und Sozialsysteme

abgebaut und Löhne gekürzt werden. Das ist ein Kahl-schlag“, urteilt ÖGB-Präsident Erich Foglar. Österreich ist vor 19 Jahren der EU beigetreten, mit voller Unterstützung des ÖGB und der Sozialpartner. Das war wohl die richtige Entscheidung. Die Wirtschaft ist gewachsen, Menschen profitieren von Niederlassungsfreiheit, vom Reisen ohne Grenzkontrollen und ohne Geldwechsel. Doch es gibt auch eine

wegen der tristen sozialen Lage populistische und rechtsextreme Parteien viele Stimmen abräumen werden. Inhaltlich haben sie wenig beizutragen – außer, dass sie am liebsten raus aus der EU wollen. In Großbritannien plant sogar Premierminister David Cameron eine Abstimmung über den Austritt seines Landes. Für Evelyn Regner ist das keine Lösung. „Die Option heißt nicht EU drinnen oder draußen, son-

»Diese Wahl ist eine Weichenstellung.«

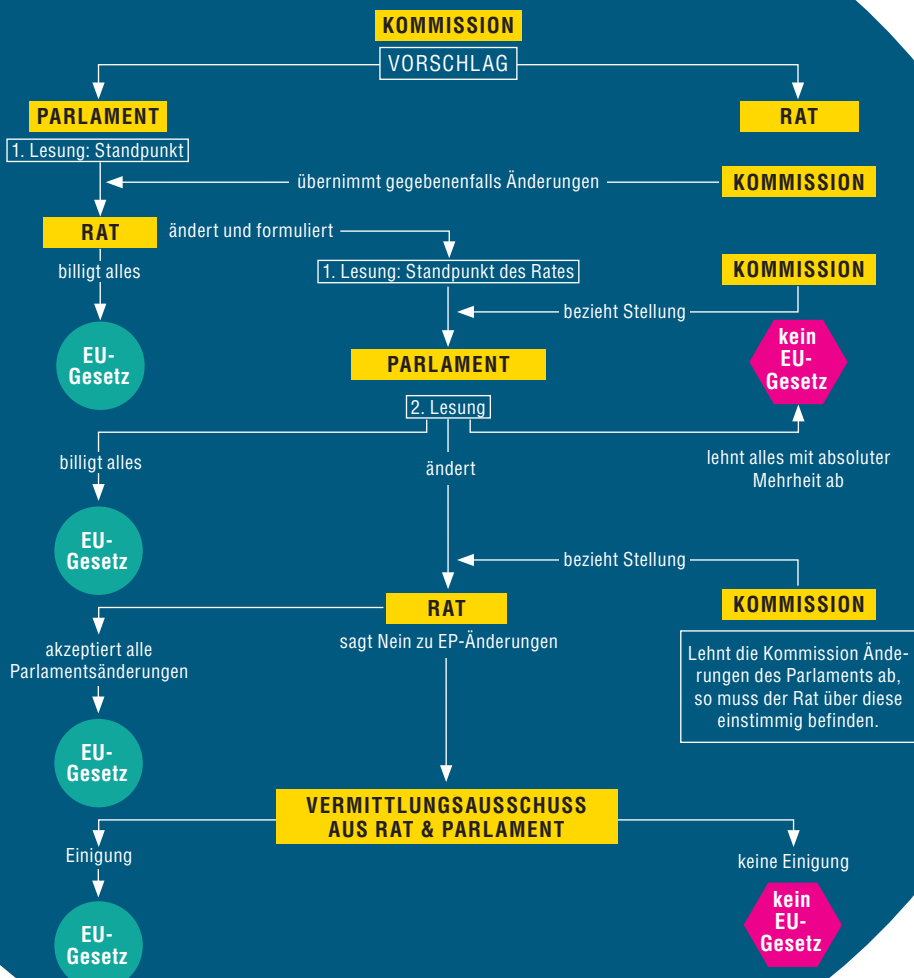
Evelyn Regner, EU-Abgeordnete und Gewerkschafterin

Negativseite: An der Kommission (eine Art Regierung der EU) wird kritisiert, dass ihr die Freiheit der Investoren und Konzerne wichtiger ist als soziale Sicherheit und die Arbeitsplätze der Menschen. Dass sie mit neoliberalem Spareifer in die einzelnen Länder hineinregiert und ihnen vorschreibt, wo sie Löhne kürzen und öffentliches Eigentum verschern sollen. Ende Mai wird das Europäische Parlament gewählt, in Österreich am 25. Mai. In vielen EU-Ländern wird befürchtet, dass

denn diese oder eine andere EU“, sagt die Gewerkschafterin, die seit 2009 für die SozialdemokratInnen im EU-Parlament sitzt. „Wollen wir weiterhin ein neoliberales Europa mit immer weniger Arbeitsrechten oder wollen wir ein sozialeres Europa? Diese Wahl ist eine Weichenstellung.“

Diese Wahl könnte tatsächlich entscheidend für die Zukunft sein, denn erstmals werden damit nicht nur die Abgeordneten bestimmt, sondern indirekt auch der

Keine Entscheidung ohne EU-Parlament



Quelle: www.europarl.de

Gesetzesvorschläge, die von der Kommission vorgeschlagen wurden, beschließen, abändern oder

Eine Studie im Auftrag von AK und ÖGB zeigt: Allein im Bereich der Finanzmärkte sind mehr als 700 Organisationen mit 1.700 Finanzlobbyisten aktiv, viermal mehr als die Kommissionsbeamten, die sich mit der Finanzmarktregulierung beschäftigen. Laut Studie belaufen sich die Gesamtausgaben der Finanzlobby auf mindestens 123 Millionen Euro pro Jahr. Dagegen kommen die ArbeitnehmerInnenvertretungen kaum an – deswegen ist es besonders wichtig, dass ins Parlament VertreterInnen der ArbeitnehmerInnen gewählt werden.

Soziale Grundrechte verletzt

Ein aktuelles Beispiel: Während die Troika aus Kommission, Europäischer Zentralbank (EZB) und Internationalem Währungsfonds (IMF) Krisenländer, vor allem Griechenland, mit ihren Sparvorschriften zugrunde richtet und in die Massenarmut treibt, übt das Parlament heftige Kritik an der Troika. In mehreren Beschlüssen klagen die Abgeordneten über fehlende Demokratie und soziale Kosten – über die Fraktionsgrenzen hinweg. Othmar Karas, konservativer Abgeordneter: „Nur wenn das Europaparlament mitentscheiden kann, ist die demokratische Legitimität gegeben.“

blockieren. Auch die Finanzen der EU müssen vom Parlament genehmigt werden: ohne Zustimmung kein Budget. Vor allem aber ist das EU-Parlament die einzige Institution auf europäischer Ebene, die direkt demokratisch gewählt wird. Der Rat besteht aus VertreterInnen der nationalen Regierungen, die Mitglieder der Kommission werden ebenfalls von den Mitgliedsländern vorgeschlagen. Wer aber ins Parlament einzieht, das entscheiden die BürgerInnen selbst. Deswegen ist es auch weniger anfällig für die Einflussnahme der mächtigen Konzernlobby.

Kommissionspräsident. Aller Voraussicht nach wird das dann entweder Jean-Claude Juncker von der Europäischen Volkspartei sein oder Martin Schulz, Sozialdemokrat und derzeit EU-Parlamentspräsident. „Es ist besonders wichtig, mitzuentscheiden, in welche Richtung die EU gehen soll: Soll der konservativ-liberale Weg fortgesetzt werden oder soll das soziale Europa gestärkt werden? Die Zusammensetzung des EU-Parlaments

ist entscheidend für die Zukunft Europas“, ruft Erich Foglar zum Gang an die Urnen auf. Die Wahl ist aber nicht nur deshalb entscheidend, weil sie indirekt Auswirkungen auf die Kommission hat. Das Europäische Parlament gehört neben Kommission, Europäischem Rat und Rat der EU (nein, das ist nicht dasselbe) zu den wichtigsten Institutionen. Es stimmt über die Ernennung der Kommission ab, kann die

»Marshallplan für Wachstum und Beschäftigung«

Oliver Röpke, ÖGB-Europabüro

Nur 18 von 751 Abgeordneten sind aus Österreich. Zahlt sich das Wählengehen überhaupt aus?

Die Anzahl der Köpfe allein entscheidet nicht. Schon eine einzige engagierte EU-Abgeordnete kann einiges bewirken. Evelyn Regner hat dies bei der Sicherung unserer Mitbestimmungsrechte oder bei der Förderung von Frauen in Aufsichtsräten gezeigt.

Kann das Europäische Parlament (EP) bestimmen, in welche Richtung die EU künftig geht?

Nicht allein, aber gegen ein selbstbewusstes Parlament kann keine Politik mehr gemacht werden. Besonders wichtig: Die EP-Wahlen ent-

scheiden indirekt über den neuen Kommissionspräsidenten. Präsident Barroso hat mit seinem neoliberalen Kurs abgewirtschaftet, ein politischer Neuanfang ist dringend notwendig.

Wo sollte ein neues EP mehr Akzente setzen?

Die Übermacht der Finanzlobbys in der EU muss endlich gebrochen werden. Ein neues Parlament muss sich deshalb dafür einsetzen, dass die Finanzlobbyisten aus den Expertengruppen der Kommission fliegen. Und wenn sie sich nicht ins Transparenzregister eintragen, sollen sie vom Lobbying im EP ausgeschlossen werden.

Verhindern hat einen

den soziale Grundrechte verletzt.“ Das denkt auch Andreas Fischer-Lescano, Professor an der Universität Bremen: „In Griechenland erleben wir die radikale Zerschlagung der Tarifautonomie.“ Lescanos Gutachten stärkt die Forderungen der europäischen Gewerkschaften nach einem grundsätzlichen Kurswechsel, meint Bernhard Achitz, Leitender Sekretär des ÖGB: „Investitionen in den Sozialstaat und in soziale Dienstleistun-

gen müssen an die Stelle der kurzfristigen Kaputtsparpolitik treten.“

„Die Wahl kann die europäische Politik verändern“, meint auch EGB-Generalsekretärin Bernadette Ségol. „Wir müssen den Menschen wieder Hoffnung geben. Wir brauchen die Wende hin zu einer starken Wirtschaft und hin zu zielgerichteten Investitionen in den sozialen Fortschritt. Europäerinnen und Europäer, geht wählen!“

schlechten Ruf. Aber trotzdem: Was konnte das EP verhindern? Konnte es Schaden von den ArbeitnehmerInnen abwenden?

Ohne die Ablehnung des EU-Parlaments hätten wir heute eine neue EU-Arbeitszeitrichtlinie, mit Höchstarbeitszeiten von weit über 48 Stunden wöchentlich. Dies wollten die Arbeitgeber und die EU-Kommission durchsetzen. Sie sind aber am Widerstand des EP und der Gewerkschaften gescheitert.

Die EU spart Griechenland und andere Länder kaputt. Muss das sein?

Die Politik der Troika war verheerend. Sie hat die Situation verschlimmert, nicht verbessert. Selbst das EP spricht sich jetzt für einen Neuanfang ohne Troika aus. Wir brauchen stattdessen einen europäischen Marshallplan für Wachstum und Beschäftigung.

In die aktuellen Freihandelsverhandlungen zwischen der EU und den USA ist das EP nicht einmal eingebunden.



Kann es das Ergebnis trotzdem beeinflussen?

Dass die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden, ist völlig inakzeptabel. Das EU-Parlament hat aber das letzte Wort und muss am Ende zustimmen, damit das Freihandelsabkommen in Kraft tritt.

Wird es die EU in 100 Jahren noch geben?

Diese Frage stellt sich schon viel früher! Die EU wird nur überleben, wenn sie eine Gemeinschaft wird, in der soziale Rechte mehr zählen als blinder Markt fetischismus. Sonst hat sie keine Existenzberechtigung.

LINKTIPPS:

Infos zur EU-Wahl am 25. Mai: www.oegb.at/euwahl
Aktuelles aus dem ÖGB-Europabüro: www.oegb-eu.at
Europäisches Parlament: www.europarl.europa.eu

SO WOLLEN WIR DIE EU

- ◆ Vorrang für die Menschen vor Märkten und Finanzlobbys.
- ◆ Gute Arbeit mit fairen Einkommen schaffen.
- ◆ Hohe soziale Mindeststandards in der ganzen EU.
- ◆ Öffentliche Dienstleistungen stärken.
- ◆ Faire Steuern, Regeln für Banken und Finanzmärkte.

ENDLICH EIN KREDIT, DER SIE DURCHATMEN LÄSST.



**6 MONATE
RATENPAUSE**



Holen Sie sich jetzt die KreditBox Österreich!

Die Verzinsung läuft ab der Kreditauszahlung.
Doch Sie beginnen erst nach 6 Monaten Ratenpause, Zinsen
und Kapital zurückzuzahlen. Gibt's aber nur bis 30. Juni 2014!

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



BANKROTTERKLÄRUNG



© mauritius images / Photo Alto

Die Telekom Austria hat Ende April mit America Movil einen Syndikatsvertrag abgeschlossen, gegen die Warnungen von AK, ÖGB und Telekom-Betriebsräten. Mit dem Vertrag gibt die ÖIAG die Führerschaft bei der Telekom auf. Österreich verliert den Einfluss auf eines der wichtigsten Infrastrukturunternehmen.

Damit liegt alles, also auch die Frage, was und wie in Österreich weiter investiert wird, in der Hand eines ausschließlich auf Profit orientierten privaten Konzerns mit Sitz auf einem anderen Kontinent.

WAS IST SO SCHLIMM AN TTIP?



© European Union 2013

Das EU-USA-Freihandelsabkommen soll mit einem Investitionsschutz verbunden sein. Konzerne dürften dann Staaten klagen, wenn sie ihre Geschäfte z. B. durch gestärkte ArbeitnehmerInnenrechte gestört sehen. Nicht normale Gerichte würden entscheiden, sondern dubiose „internationale Schiedsgerichte“, in denen Anwaltskanzleien das Sagen haben. www.oegb-eu.at

IMMER WENIGER ARBEITSUNFÄLLE



© mauritius images / imageBROKER / Siegfried Grassinger

Im vergangenen Jahr gab es mit insgesamt 93.877 Unfällen am Arbeitsplatz 2.363 Arbeitsunfälle weniger als im Jahr zuvor. Das geht aus der aktuellen Statistik der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt hervor. „Damit ist der langjährige Trend bestätigt“, sagt die Obfrau der AUVA, Renate Römer. „In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Arbeitsunfälle stetig gesunken.“ Bei der AUVA sind auch Kinder im verpflichtenden Kindergartenjahr, SchülerInnen und StudentInnen versichert. 51.424 Unfälle ereigneten sich in dieser Versicherungengruppe.

KOLUMNE

EU: LICHT UND SCHATTEN



© Isabelle Carhoun

Die EU ist in vielen Punkten viel besser als ihr Ruf: Wir können frei reisen, brauchen in den meisten Ländern kein Geld zu wechseln, das Telefonieren wird

günstiger, wir können in anderen EU-Staaten lernen und arbeiten. Das sind zweifellos Vorteile der EU, die uns so in Fleisch und Blut übergegangen sind, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken. Natürlich hat die EU – besser gesagt: die aktuelle Politik, die gemacht wird – auch Schattenseiten. Die rigide Sparpolitik der EU-Kommission richtet in Zeiten der Krise noch mehr Schaden an: Die Arbeitslosigkeit steigt, die Wirtschaft springt nicht oder nur schleppend an. Mit den Licht- und Schattenseiten der EU befassen wir uns diesmal, wenige Wochen vor der EU-Wahl, in unserer Topstory.

»EU ist in vielen Punkten besser als ihr Ruf.«

Die Reportage führt uns diesmal in die Welt des Mülls: Wir begleiten die Wiener „48er“. Von den Hauseingängen, wo 1,8 Millionen Wienerinnen und Wiener ihren Abfall entsorgen, über die Fahrt mit den Müllsammelfahrzeugen bis zur Kompostierung verfolgen wir den Weg unseres Mülls. Auch die Arbeit dieser Frauen und Männer sorgt dafür, dass Wien seit Jahren an der Spitze der Liste der lebenswerten Städte weltweit steht.

Interessantes Lesen wünscht

Nani Kauer, Chefredakteurin

Ihre Meinung interessiert uns:

soli@oegb.at



DER WEG DES MÜLLS

Text: Amela Muratovic // Fotos: Harold Naajar



Morgens halb sechs in Wien. Während viele ÖsterreicherInnen noch tief und fest schlafen, treffen bereits die ersten Müllmänner am Mistplatz der MA 48 im 19. Wiener Bezirk ein. Bei einem gemütlichen Kaffee wird noch für eine kurze Zeit ausgelassen gescherzt, bevor sich die MitarbeiterInnen in ihrer orangenen Dienstkleidung um sechs Uhr auf den Weg machen, um den Müll aus Wohnhausanlagen, Gärten und Straßen abzuholen und zu entleeren. Müllmann bzw. Aufleger ist definitiv kein Job für LangschläferInnen.

Bis zu 120 Kilogramm

Abfallvermeidung und Mülltrennung sowie eine saubere Stadt gehören zu den großen Anliegen der MA 48. Rund 3.500 MitarbeiterInnen stellen täglich ihr Können und ihre Ausdauer unter Beweis. Pro Tag sind mehrere Hundert Fahrzeuge auf Wiens Straßen unterwegs, teils um die Straßen zu reinigen, teils für die Müllabfuhr, aber auch als Abschleppdienst. Markus Fertl und Christian Hesch von der Müllabfuhr sind ein eingespieltes



KEIN LEICHTER JOB: Unabhängig von den Witterungsverhältnissen werden Biotonnen, die vor allem im Frühling und Sommer vollgefüllt bis zu 120 Kilogramm schwer sind, von eingespielten MA-48-Teams einmal bzw. mehrmals pro Woche geleert.

Team, kennen ihre Fahrstrecke und haben keine großen Schwierigkeiten mit der eisigen Kälte frühmorgens. Zu zweit entsorgen die Männer in Orange den Biomüll in der Umgebung. „So leicht, wie die aussehen, sind sie nicht. Die Tonnen wiegen bis zu 120 Kilogramm. Vor allem jetzt im Frühling, wenn alle Menschen mit ihren Gärten beschäftigt sind“, erzählt Hesch. Währenddessen kämpft sich der Fahrer Walter Höbl durch die engen Gassen, oft zum Ärger anderer Pkw-FahrerInnen. Der Job eines Müllmannes ist nicht nur körperlich anstrengend, sondern setzt auch starke Nerven voraus: vor allem dann, wenn es AutofahrerInnen

»In Wien werden täglich rund 100.000 Abfallbehälter entleert.«

Maria Zaunbauer, Magistrat der Stadt Wien

eilig haben und das große Fahrzeug der Müllabfuhr beladen wird. „Einerseits wollen wir unter anderem eine Staubildung im Morgenverkehr vermeiden und fangen relativ zeitig mit der Arbeit an. Andererseits versuchen wir, darauf zu achten, dass die Bevölkerung nicht zu früh vom Lärm belästigt und aus dem Bett geholt wird. Hier sind Toleranz

Gratis Kompost: Bis zu zwei Kubikmeter Kompost aus biogenem Abfall können von den Mistplätzen in Wien kostenlos abgeholt werden.





KOMPOSTWERK LOBAU: Jährlich werden etwa 150.000 Tonnen an Material angeliefert. Daraus entstehen zwischen 40.000 und 50.000 Tonnen Kompost. Wie im Kompostwerk Lobau hat auch in der Zentrale der Müllabfuhr alles seine Ordnung: Mehrere Mitarbeiter geben Auskunft, beantworten telefonische Anfragen und informieren ihre KollegInnen im Außendienst über allfällige Änderungen.

und Verständnis auf beiden Seiten gefragt“, sagt Thomas Zalud, Oberaufseher der Müllabfuhr.

Eigener Kompost

Die in Wien anfallenden Abfälle werden so weit wie möglich auch in der Hauptstadt behandelt. Nachdem das Team mit seiner täglichen Runde fertig ist, bringt der Fahrer das Biomaterial zum Kompostwerk Lobau. Das Werk

ist eines der größten in Europa und besteht aus einer etwa 5,2 Hektar großen Rottefläche. Die Beschäftigten im Werk achten darauf, dass das zuvor aufbereitete Rohmaterial nach einem Ordnungsplan aufgeschüttet und während der gesamten Rottephase laufend belüftet und bewässert wird. Bis zur endgültigen Fertigstellung braucht es ungefähr acht bis zehn Wochen. „Etwa 40.000 bis 50.000 Tonnen werden jährlich erzeugt. Zur Bewässerung wird

nur noch Nutzwasser aus dem eigenen Brunnen verwendet. Damit wird sichergestellt, dass aufgelöste Metallsalze aus dem Sickerwasser den Kompost nicht mit Schwermetallen verunreinigen“, berichtet Annemarie Nowak, Leiterin der Biobehandlungsanlagen. Der Kompost wird als Biodünger verwendet, an den Mistplätzen kostenlos an die BürgerInnen weitergegeben oder in Form der torffreien, fertig abgemischten Erde auf den Mistplätzen verkauft.



Müll-trennung: An den vielen Mistplätzen können verschiedene Materialien kostenlos und bequem abgegeben werden, unter anderem biogene Abfälle, Sperrmüll, Altstoffe und Problemstoffe.



+++ TELEGRAMM +++

meldungen im zeitraffer

+++ ARBEITSZEIT. Derzeit verhandeln die Sozialpartner über die leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche sowie über die längere Tagesarbeitszeit bei Gleitzeit. Beides wird es nur in einem Paket geben – den Zwölfstundentag für alle aber nicht. **+++ NACH KRITIK.** Der Pendlerrechner wird bis zum Sommer überarbeitet. Derzeit ergibt sich für viele PendlerInnen eine geringere Pauschale, als ihnen laut gängigen Routenplanern zustehen würde. Das Ergebnis ist rechtsverbindlich. **+++ BESCHLOSSEN.** Die Familienbeihilfe steigt ab Juli um vier Prozent und ab 2016 und 2018 noch einmal um 1,9 Prozent. **+++ KINDERARBEIT.** Etwa 95 Prozent der im Handel erhältlichen Schokolade wird unter katastrophalen Bedingungen hergestellt. Wer Schokolade mit gutem Gewissen genießen möchte, sollte Fairtrade-Produkte kaufen. **+++ UNTERSTÜTZEN.** Der Nationalrat behandelt eine Bürgerinitiative für eine Informationspflicht bei Unterbezahlung, die von ÖGB und AK OÖ eingebracht wurde. Die Initiative kann unter www.parlament.gv.at unterstützt werden. **+++ UNFAIR.** Die Reichen werden immer reicher. Ihr Vermögen soll heuer und nächstes Jahr um je sechs Prozent steigen, so die Erste Group. **+++ ATYPISCH.** Laut Arbeitsklima Index arbeiten in Österreich immer mehr Menschen geringfügig, als LeiharbeiterInnen oder sie bekommen nur schlecht bezahlte Teilzeitjobs. **+++ AMTSSPRACHE.** Das Normungsinstitut Austrian Standards hatte vorgeschlagen, geschlechtergerechtes Formulieren abzuschaffen. Nach massiver Kritik hat das Institut den Entwurf zurückgezogen und lädt zu einem Runden Tisch. **+++ BLUTIGE T-SHIRTS.** Vor einem Jahr sind bei einem Brand in einer Textilfabrik in Bangladesch über tausend Menschen gestorben. Gewerkschaften verlangen von jenen Firmen, die dort fertigen ließen, die vereinbarten Entschädigungszahlungen. **+++ STELLENINSERATE.** Laut AK hat sich die Aussagekraft der verpflichtenden Gehaltsangaben verschlechtert. Es müsse daher Verbesserungen geben. **+++ ONLINE.** Weitere News auf www.oegb.at



RICHTIGSTELLUNG: Es wird keinen 12-Stunden-Tag für alle geben.



NUR FÜNF PROZENT unserer Schokolade werden fair produziert.

KOMMENTAR /// Norbert Schnedl, ÖGB-Vizepräsident

EUROPA MUSS VORTEILE FÜR ALLE BRINGEN!



Lobbyisten und intransparente Entscheidungen bringen Europa in Misskredit – das muss dringend geändert werden! Die Europäische Union mit ihren – mittlerweile – 28 Mitgliedsstaaten hat in den vergangenen fünf Jahren turbulente Zeiten durchgemacht. Die größte Finanzkrise der Nachkriegszeit, die auch direkte negative Auswirkungen auf die Realwirtschaft hat, ist immer noch nicht ausgestanden. Dadurch

sind in allen europäischen Ländern die Staatsschulden enorm angestiegen. Die Folge war, dass das Europäische Sozialmodell infrage gestellt wurde. Die solidarisch organisierten sozialen Sicherungssysteme sind in allen Staaten enorm unter Druck geraten. Die Signale, die zum Teil von der Europäischen Kommission gesendet wurden, waren nicht gerade arbeitnehmerfreundlich – Stichwort „Sixpack“ und Ähnliches. Darüber hinaus beschäftigte sich die Kommission zu oft mit Details, die in breiten Bevölkerungsschichten Unverständnis hervorgerufen haben. Dabei ist die Europäische Union vermutlich

die größte und wichtigste Erfindung des 20. Jahrhunderts. Als Friedensprojekt höchst erfolgreich, hat ein Europa der Vielfalt das Potenzial, alle Europäerinnen und Europäer näher zusammenzubringen – ohne die eigene kulturelle Identität und Mentalität aufgeben zu müssen. Das europäische Sozialmodell ist einzigartig in der Welt. Dafür lohnt es sich zu kämpfen. Überlassen wir Europa nicht den Lobbyisten und miesel-süchtigen Europegegnern. Geben wir unsere Stimme denjenigen, die Europa im Sinne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verbessern wollen – wir haben am 25. Mai die Wahl!

ZWEITER BLICK LOHNT SICH

Die Lohnabrechnung kontrollieren zu lassen schadet nicht. Ganz im Gegenteil: Oft zahlt sich das aus.

von Amela Muratovic

Herr M. war in den letzten Jahren – meistens über den Winter – über mehrere Monate in einem Hotel in Tirol als Abwäscher beschäftigt, gemeinsam mit seiner Ehefrau, die als Zimmermädchen angestellt war. Nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wandte er sich an die Gewerkschaft vida mit der Bitte um Überprüfung der Abrechnungen und Arbeitszeitaufzeichnungen. In den Vorjahren konnte nämlich jedes Mal eine offene Differenz bei den Abrechnungen bezüglich der Überstunden festgestellt werden, die auch erfolgreich geltend gemacht und ausbezahlt wurde.

Immer wieder die gleiche Masche

Auch bei der Überprüfung der letzten Arbeitszeitaufzeichnungen und Lohnabrechnungen war offensichtlich, dass sämtliche geleistete Überstunden nicht korrekt abgerechnet wurden. Da der Arbeiter länger arbeiten musste und erst viel später den Arbeitsplatz verließ, lag gleichzeitig an diesen Tagen eine Verletzung der vorgeschriebenen täglichen Ruhezeiten vor, die auch nicht mittels Ersatzruhe ausgeglichen wurde. Die Gewerkschaft vida machte die Ansprüche des Herrn M. geltend, und kurz vor Fristablauf und Klagseinbringung zeigte sich der Arbeitgeber einsichtig und erkannte die Ansprüche mittels außergerichtlicher Vereinbarung an.

Es kommt immer wieder vor, dass Überstunden und dadurch verletzte Ruhezeiten nicht richtig aufgezeichnet und abgerechnet werden. „Es ist daher sehr wichtig, dass ArbeitnehmerInnen selbst Aufzeichnungen führen und diese dann überprüfen lassen, vor allem, weil die Verfalls-



fristen im Kollektivvertrag nur vier Monate betragen“, rät vida-Rechtsexpertin Canan Aytekin. Die Erfahrung habe in den letzten Monaten gezeigt, dass sich Arbeitgeber auf das Risiko einer ungenauen Abrechnung einlassen, weil nur wenige ArbeitnehmerInnen eine Überprüfung durchführen und sich trauen, die ihnen zustehenden Euros einzuklagen. „Wenn auch nur jede/r zweite/r ArbeitnehmerIn eine Überprüfung durchführt, ersparen sich Arbeitgeber trotzdem genug“, sagt Aytekin.

KV-Verhandlungen stocken

In der aktuellen Kollektivvertragsverhandlung für das Hotel- und Gastrogewerbe beklagt die Arbeitgeberseite nichtsdestotrotz, dass es an mehr Flexibilisierungsmöglichkeiten fehlt. Es sei notwendig, das Gesetz hinsichtlich der täglichen Ruhezeit abzuändern. Das hieße, dass die Ruhezeiten noch kürzer würden und Arbeitgeber keine Strafen zahlen müssten. Noch dazu will man den Beschäftigten keine Lohnerhöhung geben, obwohl es dem Tourismus laut aktuellen Zahlen hervorragend geht. Wie es ArbeitnehmerInnen in der Gastronomie geht und wie sie behandelt werden, zeigt der aktuelle Fall des Kellners bei Plachutta, der wegen 50 Gramm Staubzucker ungerechtfertigt entlassen wurde.



Für eine Beratung in arbeitsrechtlichen Fragen wenden Sie sich an die zuständige Gewerkschaft:
www.oegb.at/gewerkschaften

RECHTSSCHUTZ

Als ÖGB-Mitglied haben Sie kostenlosen Anspruch auf Rechtsschutz und Rechtsberatung in arbeits-, dienst- und sozialrechtlichen Fragen. Der Rechtsschutz deckt die Kosten für Anwältin oder Anwalt, Expertisen und Gerichtsverhandlung. Er besteht für alle Streitigkeiten im Zusammenhang mit beruflichen und gewerkschaftlichen Tätigkeiten.



KINDER UNTER SICH

Fähigkeiten

Neben den erforderlichen Fachkenntnissen ist ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Geduld, psychischer Stabilität sowie sprachlicher und sozialer Kompetenz erforderlich.

Aktivitäten

Vor allem viel Freude beim Umgang mit Kindern ist sehr wichtig, aber auch sportliche Aktivitäten, Bewegungsspiele und Ausflüge dürfen nicht zu kurz kommen.

Arbeitskleidung

Eine Vorschrift gibt es nicht, allgemein gilt: Alles, was bequem ist und im Umgang mit den Kindern nicht stört. Hauspatschen für Indoor-Aktivitäten, bequeme Schuhe für draußen (fürs Spielen, Spazieren, Laufen, Turnen). Manche Kindergärten haben zum Beispiel eigene, einheitliche T-Shirts.



BERUFUNG:

KINDERGÄRTNERIN

KindergartenpädagogInnen bzw. KindergärtnerInnen erziehen und betreuen Kinder im Vorschulalter. Ihre Aufgabe bzw. ihr Ziel ist es, Persönlichkeit, Fähigkeiten und Entwicklung jedes Kindes zu fördern. Auf spielerische Art und Weise erarbeiten sie mit den Kindern wichtige Themen. Sie beobachten die Kinder, um einen möglichen Entwicklungsrückstand frühzeitig zu erkennen, und führen Elterngespräche. Zu ihren Aufgaben gehören das Spielen mit den Kindern, Turnen, Basteln, Musizieren, aber auch administrative Tätigkeiten. Beschäftigungsmöglichkeiten bieten sich in der Regel in öffentlichen und privaten Kindergärten sowie Kleinkinderkrippen. Die Ausbildung an der Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik dauert fünf Jahre und schließt mit einer Reife- und Diplomprüfung ab. Es gibt auch ein Kolleg für Berufstätige, die Ausbildung dort dauert sechs Semester.

www.bakip-basop.at

Neben dem Musizieren, Singen und Spielen wird den Kindern auch oft aus verschiedensten Kinderbüchern vorgelesen. Das soll genau wie andere Aktivitäten Freude bereiten, dient aber auch der Sprachförderung.

Bücher/Weiterbildung

Vorsorge und Abfertigung

Auf lange Sicht

sicher und stabil



CREATIVERK

Das Arbeitsleben ist kein Sprint, eher ein Marathon. Der eigentliche Erfolg kommt über die Dauer. Durch die Abfertigung NEU werden auch über turbulente Zeiten hinweg die erworbenen Ansprüche bewahrt und vermehrt.

Arbeiter, Angestellte und freie Dienstnehmer haben Anspruch auf eine unverfallbare Abfertigung! Die VBV – Vorsorgekasse veranlagt und verwaltet seit 2003 Ihre Beiträge **nachhaltig, verantwortungsvoll und krisensicher.**



www.vorsorgekasse.at



Für elf Fonds:



Obere Donaustr. 49-53 | 1020 Wien | Tel.: 01 217 01-8500
Fax: 01 217 01-78260 | E-Mail: info@vorsorgekasse.at

LEHRE MIT MATURA

Michael Trinko, ÖGB-Bundesjugendsekretär, beantwortet die häufigsten Fragen.

Solidarität: Lehre mit Matura – wie funktioniert das?

Michael Trinko: Durch das Programm „Lehre mit Matura“ können Jugendliche eine Lehre machen und sich zeitgleich auf die Matura vorbereiten. Dafür müssen sie an Vorbereitungskursen teilnehmen und am Ende Prüfungen ablegen. Geprüft wird in den Fächern Deutsch, Mathematik, in einer lebenden Fremdsprache und in einem Fachbereich aus dem Lehrberuf. Eine Prüfung muss während der Lehre gemacht werden, die anderen bis spätestens fünf Jahre nach dem Lehrabschluss. Wobei die vierte

Prüfung generell erst nach der Lehrabschlussprüfung und nach Vollendung des 19. Lebensjahres abgelegt werden kann.

Können alle Lehrlinge teilnehmen?

Michael Trinko: Ja, es gibt kein Auswahlverfahren. Allerdings müssen die Jugendlichen vorab zu einem persönlichen Gespräch gehen. In manchen Bundesländern gibt es zudem Eingangstests.

Muss man sich gleich zu Beginn der Lehre anmelden – und wo?

Michael Trinko: Nein, je nach

Lehrzeit ist der Einstieg auch ab dem zweiten, dritten oder vierten Lehrjahr möglich. Wo man sich anmeldet, ist in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt. Die Gewerkschaftsjugend im jeweiligen Bundesland oder die Hotline „Berufsmatura“ informieren darüber.

Können die Kurse während der Arbeitszeit besucht werden?

Michael Trinko: Nur, wenn der Lehrbetrieb damit einverstanden ist. Die Lehrzeit kann dafür verlängert werden. Stimmt der Betrieb nicht zu, können die Kurse in der Freizeit besucht werden. Wann die Kurse stattfinden, ist in den Bundesländern aber auch unterschiedlich geregelt.

Müssen Lehrlinge dafür etwas zahlen?

Michael Trinko: Nein, die Kurse, Lernunterlagen und Prü-



© ÖGB/Thomas Reiner

MICHAEL TRINKO

fungen sind kostenlos. Wer einen Maturakurs abbricht, muss ebenfalls nicht zahlen.

INFORMATIONEN

Unter www.oegj.at/lehre-mit-m gibt es Kontakte zur Gewerkschaftsjugend, die über die Lehre mit Matura informiert.

Auch unter der Hotline „Berufsmatura“ des Bildungsministeriums, Tel.: 0800 50 15 30, werden Fragen beantwortet.

BUCHTIPP

EU-PARLAMENT? KOMMISSION? RAT? BINNENMARKT?



Wer ein Buch darüber lesen will, wie die EU sein sollte, muss sich woanders umschauchen. Wer aber wissen möchte, wie die EU funktioniert, findet in diesem Schulbuch die wesentlichen Antworten: Wie entstehen europäische Gesetze? Wie arbeiten Mitgliedsländer, Europäisches Parlament und EU-Kommission zusammen? Wofür braucht die EU den Europäischen Gerichtshof? Was bedeuten Binnenmarkt und Niederlassungsfreiheit? Dazu kommt noch ein kurzer geschichtlicher Überblick, mit Schwerpunkt Österreich. Die

Autoren liefern Fakten, keine kritischen Bewertungen. Was – neben einem Stichwortverzeichnis – fehlt, ist so manches aus Sicht der ArbeitnehmerInnen wesentliche „Detail“: Etwa, dass die Abschaffung von Monopolen wie bei der Post nicht nur zu günstigeren Tarifen geführt

»DIE EU KANN NUR STARK SEIN, WENN DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER HINTER IHR STEHEN. DOCH DAFÜR IST AUCH DAS VERSTÄNDNIS, WIE SIE ENTSTANDEN IST UND WIE SIE FUNKTIONIERT, NOTWENDIG.«

hat, sondern auch zu europaweit dramatischem Personalabbau. Oder: Die südeuropäischen Krisenländer seien wegen der hohen Staatsverschuldung in die Krise geschlittert – was zumindest im Fall Spaniens so nicht stimmt.

Wolfgang Böhm,
Otmar Lahodynsky
EU for YOU! So funktioniert die Europäische Union
G&G Verlag, 16,80 Euro

HILFREICH UND GUT

Gute Leistungen bekommen und dabei Gutes tun – in Wien gibt es dafür viele Möglichkeiten.



© gabarage

gabarage

(Ehemals) suchtkranke Menschen werden bei „gabarage“ auf den (Wieder-)Einstieg in den Regelarbeitsmarkt vorbereitet. In Zusammenarbeit mit Profis aus Design und Handwerk entstehen einzigartige Upcycling-Produkte: Lampen, Möbel, Taschen, Schmuck und mehr.

Schleifmühlgasse 6, 1040 Wien
01/585 76 32
www.gabarage.at

Reparatur & Service

R.U.S.Z. steht für Reparatur- und Servicezentrum Langzeitbeschäftigungslose, Menschen mit Behinderung und WiedereinsteigerInnen bieten unter anderem Reparatur von Haushaltsgroßgeräten, Unterhaltungselektronik, Computern. Außerdem verkauft R.U.S.Z. instand gesetzte Secondhandgeräte und bietet u. a. einen Haushaltsspannendienst und Waschmaschinen-Tuning.

Lützowgasse 12–14, 1140 Wien
01/982 16 4711
www.rusz.at

WINNETOU IN GFÖHL

Mit der Solidarität Eintrittskarten für die ganze Familie gewinnen.



© Winnetouspiele

den Hauptrollen: Anna Sophie Krenn, Maximilian Spielmann, Oliver Roitinger und Rainer Vogl. Gespielt wird im Sommer, von 19. Juli bis 24. August, auf der Freilichtbühne im Gföhlerwald. Ermäßigte Karten erhalten Sie über die ÖGB-Kartenstelle: Erwachsene 20,70 Euro und Kinder 10,35 Euro. Mehr Informationen:

www.winnetouspiele-gfoehl.at und
<http://kartenstelle.oegb.at>

Die Solidarität verlost je sechs Erwachsenen- und Kinderkarten.

Gewinnfrage:

Wann findet die EU-Wahl statt?

Lösung an soli@oegb.at
Kennwort: Gföhl.

WINNETOU IN WINZENDORF

Die Solidarität verlost 5x5 Eintrittskarten.



© Winzendorf

Ob der Schurke Brinkley (Manfred Lorenz) mithilfe der Schatzkarte den Schatz im Silbersee finden wird? Oder gelingt es Winnetou (Sascha Hödl) und Old Shatterhand (Max Niemeyer), ihn zu besiegen? Seien Sie live dabei! Die Solidarität verlost 5x5 Eintrittskarten.

Gewinnfrage:

Wie viele österreichische Abgeordnete gibt es nach der EU-Wahl 2014?

Lösung an soli@oegb.at
Kennwort: Winzendorf.

Mehr Infos unter:
www.festspiele-winzendorf.at und
<http://kartenstelle.oegb.at>

Vom 1. bis 17. August steht jeden Freitag, Samstag und Sonntag ein weiteres spannendes Abenteuer von Winnetou auf dem Programm: Karl Mays Klassiker „Der Schatz im Silbersee“.

Spaß an der Bewegung

Beim Jugendsporttag können Jugendliche verschiedene Sportarten ausprobieren.



verschiedene Sportarten ausprobieren. Die Highlights reichen von klassischen Sportarten (Fußball- und Volleyballturnier) über den Fitnesstrend Aerobic Zumba bis zum Slacklining. Lehrlinge werden dafür von den Betrieben freigestellt, dabei ist die Anwesenheit am Jugendsporttag wie Arbeitszeit anzusehen. Einfach vor Ort anmelden und, wenn nötig, am Ende eine Besuchsbestätigung ausstellen lassen (gegen Abgabe des TeilnehmerInnenpasses).

Die Teilnahme am Jugendsporttag ist kostenlos.

49. Jugendsporttag

5. Juni 2014, 8 bis 16 Uhr
Sportzentrum WAT, Hopsagasse,
1200 Wien

www.jugendsporttag.at

Am 5. Juni lädt die Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) zum 49. Jugendsporttag. Jedes Jahr können dort Lehrlinge, SchülerInnen und interessierte Jugendliche

GUT GESAGT /// SCHMÄH VERZAPFT

»Die Arbeitnehmer sollen auch selber für sich sprechen und sagen dürfen: Ich möchte diese sechste Woche nicht konsumieren, weil ich ganz einfach das Geld brauche.«

Eveline Eselböck,
ehem. Wirtin eines Haubenlokals im Burgenland



Bei einer ORF-Fernsehdiskussion zum Arbeitsrechtspaket, das aktuell verhandelt wird (u. a. mit Verbot von All-in-Klauseln in Arbeitsverträgen, leichter Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche, zwölf Stunden bei Gleitzeit), kamen interessante Aussagen der ehemaligen Haubenlokalwirtin Eveline Eselböck

(das Lokal gibt es noch, und es ist weiterhin im Besitz der Fam. Eselböck). Beim oben zitierten Satz könnte man meinen, die Wirtin denkt, Beschäftigte bekämen während des Urlaubs keinen Lohn/kein Gehalt. Wie sonst wäre zu erklären, dass sie sagt, Beschäftigte wollen nicht auf Urlaub gehen, weil sie das Geld brauchen?

SCHLOSS-SPIELE KOBERSDORF

Karten für „Der Zerrissene“ in Kobersdorf zu gewinnen

Der zynische und steinreiche Herr von Lips wird durch die Erfahrung echter Zuneigung und menschlicher Güte von seiner „Zerrissenheit“ geheilt. Neben Wolfgang Böck sind Wolf Bachofner, Fritz Hammel und Petra Strasser in den Hauptrollen zu erleben. Christine Wipplinger inszeniert diese Komödie von Johann N. Nestroy voller Komik und Sprachwitz. Do-So: ab 1. Juli (Premiere) bis 27. Juli 2014, 20.30 Uhr.

ÖGB-Mitglieder erhalten an der Abendkasse in Kobersdorf zehn Prozent Ermäßigung auf jeweils zwei Eintrittskarten, im Vorverkauf in der ÖGB-Kartenstelle 15 Prozent.

Die Solidarität verlost 2x2 Karten für die Vorstellung am 3. Juli.

Gewinnfrage:

Wann findet die Premiere des Theaterstücks „Der Zerrissene“ statt?

Antwort bis 22. Mai an soli@oegb.at senden!

Weitere Informationen

Büro der Schloss-Spiele Kobersdorf

Tel.: 02682/719-8000

schloss-spiele@kobersdorf.at

www.kobersdorf.at

ÖGB-Kartenstelle:

Tel.: 01/534 44-39675

ticketSERVICE@oegb.at

<http://kartenstelle.oegb.at>



MITSPIELEN & GEWINNEN



American Football EM

2014 findet die 13. Europameisterschaft im American Football statt. Nach der erfolgreichen Weltmeisterschaft 2011 ist der Austragungsort wieder Österreich. Die Eat-the-Ball-Football-Europameisterschaft geht von 30. Mai bis 7. Juni in Graz und St. Pölten, der Finaltag im Wiener Ernst-Happel-Stadion über die Bühne. Sportlich sind die Erwartungen groß, denn Österreich belegte bei der vergangenen EM in Deutschland den hervorragenden dritten Platz und die Juniorenmannschaft wurde heuer bereits zum zweiten Mal Europameister.

Mehr Infos unter:
www.football2014.at

Spielen Sie mit und gewinnen Sie mit Solidarität Tickets für ein Spiel in Ihrer Nähe.

Frage: In welchem Land findet die American Football EM 2014 statt?

Preis: Zwei Tickets pro Person für einen der folgenden Spieltage:

31. Mai: Graz

Österreich gegen Dänemark

3. Juni: St. Pölten

Schweden gegen Deutschland

4. Juni: Graz

Frankreich gegen Österreich

7. Juni: Wien

Spiel um Platz 3 und Finale

Antworten bis 21. Mai 2014 per E-Mail an: football@oegb.at

Mit Name, Anschrift, Telefonnummer und dem gewünschten Spieltag/Spielort.

SCHUTZ VOR BÖSEN STRAHLEN

BauarbeiterInnen können nicht einfach in den Schatten gehen. Sie müssen sich anders vor der Sonne schützen.



© mauritius Images / Alamy

„Geh mir aus der Sonne“ – das soll der einzige Wunsch des griechischen Philosophen Diogenes an den Herrscher gewesen sein. Nun, in der Antike war man wohl noch nicht ausreichend für die Gefahren des Sonnenbadens sensibilisiert: Sonnenbrand, Hautkrebs, Sonnenstich, Augenerkrankungen – das alles lösen die UV-Strahlen aus. Die beste Vorbeugung: Nicht in die Sonne gehen. Schwierig allerdings für BauarbeiterInnen und andere Menschen, die im Sommer im Freien arbeiten müssen. Für sie gilt: Möglichst viel vom Körper bedecken (lange Ärmel, Kappe usw.) und mit Sonnencreme einschmieren.

Achtung: Schon im April ist die UV-Belastung so hoch wie im August, und auch bei bedecktem Himmel kommen noch 70 Prozent der bösen Strahlen durch! Eine weitere Gefahr: Hitze. Dadurch sinkt die Reaktionsfähigkeit und Unfälle häufen sich. Wichtig: Genug trinken, alle 20 Minuten ein viertel Liter. Aber bitte Wasser, keinen Kaffee oder Alkohol.

Mehr Informationen: <http://tinyurl.com/kpmz5dr>



Solidarische Rezepte für Griechenland

von Florian Kräffner

SAMMELN
und
NACHKOCHEN!

07

Mai 2014



© Florian Kräffner, Illustration: Isabelle Carhoun

Zutaten

- ◆ ½ Kilo grober Weizengrieß
- ◆ ¾ Kilo Zucker (oder auch weniger)
- ◆ ¼ Liter Olivenöl
- ◆ Salz
- ◆ 1 Liter Wasser
- ◆ Mandeln, Nüsse, Rosinen oder Trockenfrüchte
- ◆ evtl. Zimt, Rosenwasser ...



Rezepte gegen die Krise. 24 Seiten, erhältlich gegen eine freiwillige Spende bei weltumspannend arbeiten, Weingartshofstraße 2, 4020 Linz, weltumspannend.arbeiten@oegb.at

Halva – der Grießkuchen ohne Backrohr

Die Sparpolitik der EU-Troika wird immer mehr zur humanitären Katastrophe für Griechenland. In Thessaloniki sind geschätzte 300.000 Menschen nicht krankenversichert, und es werden mehr. Die Ausgaben für öffentliche Krankenhäuser wurden um ein Viertel zurückgefahren. Für viele Menschen sind private Initiativen wie die „Klinik der Solidarität“ die einzige Chance auf medizinische Betreuung. Letztere behandelt in Thessaloniki jeden Tag an die hundert Menschen – gratis. Dass dafür natürlich Geld benötigt wird, ist auch der Grund, warum es hier um ein für „Mahlzeit“ ungewöhnlich ernstes Thema geht.

Carmen Janko und Bettina Stadlbauer vom ÖGB Oberösterreich haben bei griechischen Sozialinitiativen Rezepte gesammelt und in einem Kochbuch gebündelt, dessen Erlös der „Klinik der Solidarität“ zugute kommt. Die meis-

ten Rezepte sind pikant; Halva aber ist sehr süß, ein Kuchen oder Pudding aus Grieß. Der hat, außer dass er gut schmeckt, einen weiteren Vorteil: er wird gekocht, man braucht also kein Backrohr.

In einem Liter heißem Wasser viel Zucker auflösen. Eigentlich ein Dreiviertelkilo, ich hab aber nur 300 Gramm braunen Zucker genommen, das Ergebnis ist immer noch ziemlich süß, aber eben nicht ganz so von orientalischer Schwere. Eine Prise Salz dazu. Einen Viertelliter Olivenöl erhitzen, Grieß einrühren und braten, bis er goldbraun ist. Dann mit dem Zuckerwasser aufgießen und kochen, bis die Masse dick wird und stockt. Nach Laune und Verfügbarkeit Mandeln, Nüsse, Rosinen oder Trockenfrüchte einrühren. Ich habe Mandeln genommen und obendrein Zimt und einen Esslöffel orientalisches Rosenwasser.



SAUBERE PFLEGE

von Katja Dämmrich



© Isabelle Carhoum mauritius images / imageBROKER / Udo Kroener

aber zu einem großen Teil aus Wasser – und das lässt sich nicht zertifizieren. In kleineren Mengen sind in ihnen synthetische oder natürliche Rohstoffe wie Kokosöl oder Sheabutter enthalten. Letztere wird aus den Früchten des afrikanischen Karitébaumes gewonnen. Es sind meist Frauen, die die harte Arbeit machen und dafür oft nur einen niedrigen Lohn bekommen.

Faire Kosmetika: Ein Siegel soll jetzt sichtbar machen, ob fair produzierte Rohstoffe verwendet wurden.

Logo: Etwa eine Fußlotion von dem britischen Unternehmen Lush oder eine Sonnencreme von der ebenfalls aus England stammenden Firma Fair Squared. Faire Kosmetik gibt es auch von EZA Fairer Handel, diese ist bisher aber nicht fair-trade-zertifiziert.

Beim morgendlichen Kaffee ist die Sache klar: Er wurde unter fairen Bedingungen hergestellt. Auch Tees und Säfte gibt es fair gehandelt. Doch wie sieht es mit der Creme aus, die wir uns morgens ins Gesicht schmieren?

Haben Sie schon einmal eine Zahnpasta oder ein Duschgel mit einem Fair-Trade-Logo gesehen? Bisher gab es das nicht. Damit ein Produkt das Logo erhält, muss es zu 100 Prozent fair gehandelt sein. Viele Kosmetika bestehen

Ein eigenes Siegel soll nun sichtbar machen, ob für die Creme oder die Seife fair produzierte Rohstoffe verwendet wurden. Es ist das bekannte blau-grüne Zeichen mit dem Zusatz „mit Fair-Trade-Zutaten“.

Bisher gibt es aber nur wenige Produkte mit diesem

FAIRE KOSMETIKA

Die Fußlotion von Lush gibt es unter www.lush.at, Rubrik „Körper“.

Unter shop.fairsquared.info gibt es Cremes aus fair-trade-zertifizierten Rohstoffen.

Im Online-Shop von EZA gibt es Seifen und andere Kosmetika: www.eza.cc/shop

IMPRESSUM

Herausgeber:

Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1.

Medieninhaber:

Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at

Herstellerin:

Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 21.

Verlagsort:

Wien.

Herstellungsort:

Neudörfel.

Chefredaktion:

Nani Kauer.

Kaufmännische Leitung:

Christoph Höllriegel.

Chefin vom Dienst:

Amela Muratovic.

AutorInnen:

Florian Kräftner, Katja Dämmrich, Norbert Schnedl.

Artdirektion & Grafik:

Reinhard Schön (AD)

Anzeigen:

Thomas Aichelburg-Rumerskirch, www.brandcom.at, soli@brandcom.at.

Sekretariat:

Sonja Adler, Johanna Kastner.

Lektorat:

Marga Achberger.

Redaktionsadresse:

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: soli@oegb.at, www.oegb.at/soli

Offenlegung gemäß Mediengesetz, §25:

www.soli.at/offenlegung

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

ZVR-Nr.: 576439352

DVR-Nr. 0046655



WO KREUZ T

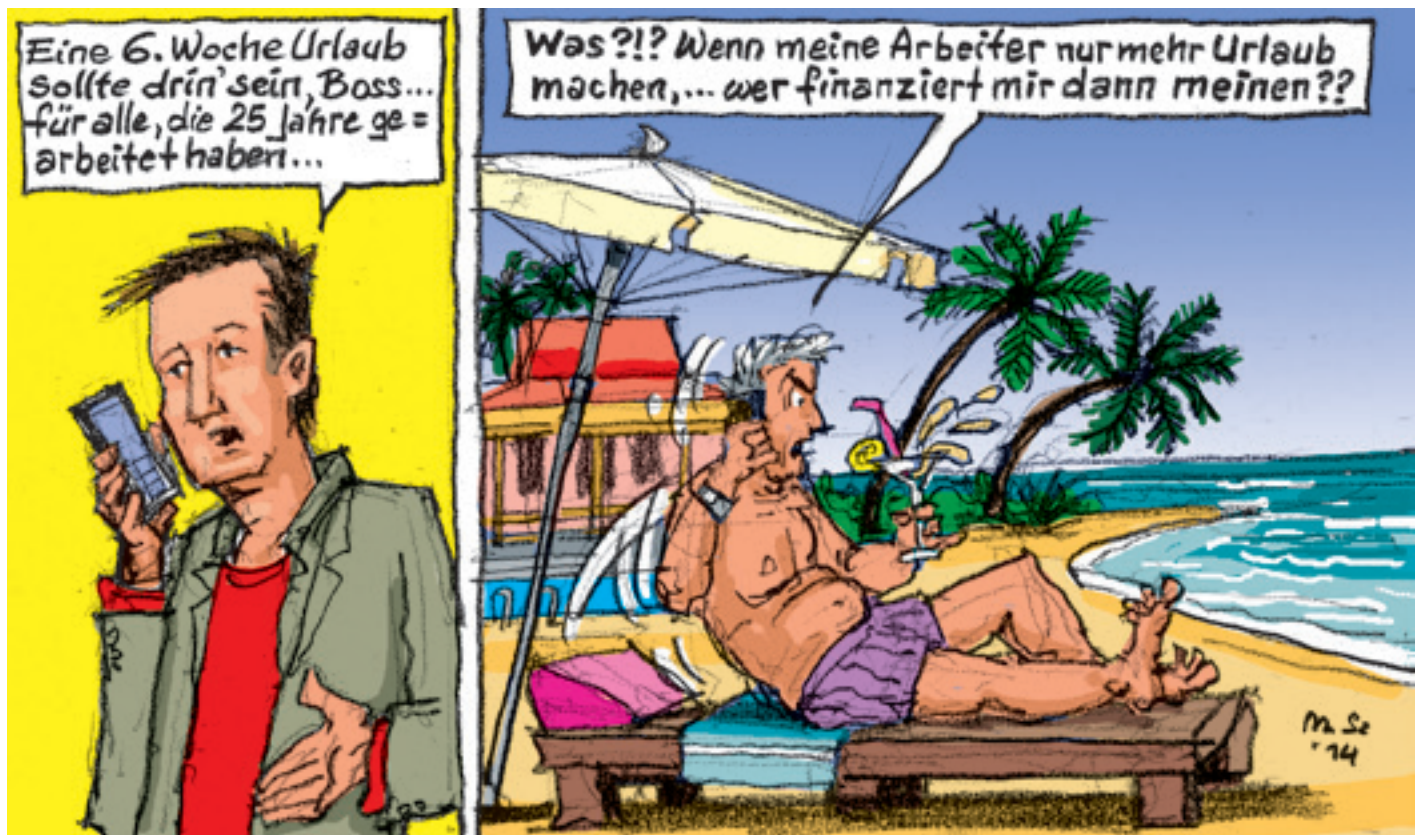
Verlost werden drei „Nachhaltig leben“-Bücher. Diese wurden vom Verein für Konsumentinformation zur Verfügung gestellt.

--	--	--	--	--	--

1 2 3 4 5 6

Lösung bitte einsenden an:
 Redaktion Solidarität,
 Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien
 oder soli@oegb.at
 Einsendeschluss: 2. Juni 2014

Nachlass empfangen	schmerzhaftes Gliederreißen	Kassenzeittel	Vater und Mutter	▼	Maßeinheit für Gold	Wiener Zitherspieler † 1985	Abk.: Aktiengesellschaft	Staatsangestellter	▼	Speisesaal für Studenten
▶	▼	▼	▼		Verbindungsleitung	▶	▼	▼		
einfaches Gefährt	▶				○ 1					sehr langsames Verkehrsmittel
Spitzname e. ehem. frz. Automodells	▶	○ 6			Nelkengewächs, Vogelkraut		Abk.: Arbeiter-Samariter-Bund	▶		▼
Nahgebiet		Treuhänder		Kartenspiel	▶	○ 2				
▶		▼					laut weinen		öst.-ung. Komponist (György) † 2006	▼
▶				Vorname des österr. Entertainers Heller		Motorradfahrerschutz	○ 3			
österr. Feldmarschall † 1766	span. Maler (Salvador) † 1989		Schlagader	▶						
Nordeuropäer	▶					Männerkurzname		Internet-Abk.: Good Luck		○ 4
Abk. für einen Bibelteil	▶		Kfz-Z. Braunau am Inn/OÖ		französisch: vorwärts!	▶				
sprachl. Ehrung, Laudatio	▶		▼					Kfz-Z. Tulln/NÖ	▶	
verwirrt und verstört wirkend	▶			○ 5	aus tiefstem Herzen	▶				® s1112.2-14



- 1. KOMMT ES ANDERS**
- 2. ALS MAN DENKT**
- 3. LIEBER GUT VERSICHERN**

UNSERE KFZ-VERSICHERUNG

Lieber wirklich gut abgesichert mit den Kfz-Versicherungen der Wiener Städtischen: Haftpflicht, Kasko, Unfall. Teil- und Vollkasko schützen Sie umfassend – und das zum Beispiel bei Diebstahl, Naturgewalten, Parkschäden oder Unfällen. Jetzt übrigens ganz neu: die Zusatzoption Kaufpreisersatzdeckung.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos unter 050 350 350, auf wienersaetdtische.at oder bei Ihrem/Ihrer BeraterIn.

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Ein Ersuchen des Verlages an den/die BriefträgerIn:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse

Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl

Ort

Besten Dank